

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Wannements nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher zu empfangen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 139.

Neuenbürg, Freitag den 1. September 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Swinemünde, 30. Aug. Der Kommandant der englischen Flotte, Admiral Wilson, stieg heute nachmittag, begleitet von seinem Flaggenoffizier, dem Bigelsonal Rofe, dem Landrat v. Bötticher, dem Bürgermeister und dem Stellvertreter des Stadtkommandanten, Oberleutnant v. Gronen, Abschiedsbesuche ab. Er sprach diesen Herren gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß er infolge des schlechten Wetters verhindert sei, die den englischen Offizieren gewährte Gastfreundschaft, wie beabsichtigt, durch ein Vordesset auf seinem Flaggschiffe „Cymouth“ zu erwidern. Die englischen Matrosen hatten heute wieder Landurlaub. Es herrscht schlechtes Wetter. Der Verkehr von Privatfahrzeugen zwischen den englischen Kriegsschiffen und dem Lande ist dadurch sehr eingeschränkt. Heute gibt im Elystum die Stadt Swinemünde 120 englischen Matrosen eine Festlichkeit. Die Abfahrt des englischen Geschwaders erfolgt voraussichtlich morgen früh 1/29 Uhr.

Mit der angekündigten französischen Demonstration gegen Marokko dürfte es nunmehr sehr bald ernst werden, wenn in der Tat, wie ein Privattelegramm aus Tanger gemeldet hat, die Freilassung des verhafteten Algeriers vom Sultan endgültig verweigert werden sollte. Die französische Seebeförderung in Toulon hat bereits zum Zweck der Bereitstellung einiger Schiffe die Zurückberufung der beurlaubten Offiziere und Mannschaften angeordnet. Auch wollen die Franzosen zu Lande den marokkanischen Platz Udda militärisch besetzen. Warum eigentlich der Algerier verhaftet wurde, d. h. was für Vorwürfe ihm zur Last gelegt sind, hat man noch gar nicht erfahren. Die Pariser Presse erörtert eifrig den Gedanken einer unmittelbaren Einberufung der Marokkokonferenz, da Deutschland und Frankreich in allen wesentlichen Punkten einig seien und minderwichtige Fragen auf der Konferenz selbst am besten gelöst werden könnten. Neben diesen politischen Fragen beschäftigt die öffentliche Meinung Frankreichs sehr lebhaft auch der drohende Ausbruch eines großen Zuckerkrauchs. Der kürzlich wohl an Selbstmord gedachte Direktor der Say'schen Zuckerraffinerie namens Croissinier soll dieser Zuckerraffinerie nicht weniger als 40—200 Millionen Franks schuldig sein. Man hofft jetzt in Frankreich, daß die Hochfinanz eine förmliche Zuckerkrise verhindern werde.

Tanger, 30. August. Ein heute hier eingetroffener Spezialkurier, der Fez am 27. August verlassen hat, überbrachte die Meldung von der Freilassung des verhafteten Algeriers Bu Mizian el Milliani.

Warschau, 30. Aug. Der Generalgouverneur Rzymowski hat seine Entlassung erhalten. Zu seinem Nachfolger wird vermutlich sein Gehilfe, General Skalon ernannt werden.

Mit einer erheblichen Verstärkung des Unionsheeres beschäftigt sich dem Bernehmen nach das Kriegsdepartement in Washington. Das Projekt wird in der nächsten Tagung dem Kongresse vorgelegt werden. Die gegenwärtige Friedenspräsenz von 60 000 Mann, die nach der geltenden Gesetzgebung im Kriege auf höchstens 100 000 Mann gebracht werden darf, soll auf 250 000 Mann erhöht werden, einschließlich einer „regulären Reserve“, die gegen Empfang einer Wochenlohnung auf Befehl jederzeit aus dem bürgerlichen Beruf zu den Fahnen überzutreten hat. Das Projekt stellt das Mindestmaß dessen dar, was Präsident Roosevelt im Einlang mit dem Kriegssekretär Taft für notwendig hält.

Peking, 29. August. Die fremden Gesandten wohnten heute einem Bankett bei, welches Prinz Tsching zum Abschied der chinesischen Kommission gab, welche ihre Weltreise antritt, um die parlamentarischen Regierungsformen zu studieren. Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt zu Neujahr eine Verfügung zu erlassen, nach welcher nach 12 Jahren ein chinesisches Parla-

ment errichtet werden soll. In der Zwischenzeit wird China eine Anzahl von Beamten in den fremden Ländern halten, welche durch ihr Studium das Land auf die parlamentarische Regierungsform vorbereiten sollen.

Breslau, 30. August. Der Verbandstag der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen der Berufsgenossenschaften Deutschlands beschloß angesichts der drohenden Verstaatlichung der Kassen den Anschluß ihrer Kassen an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Der Holzarbeiterstreik in Köln hat eine größere Ausdehnung angenommen. 50 Werkstätten mit etwa 600 Gehilfen wurden ausgesperrt.

Sträßburg, 28. Aug. Die hohen Fleischpreise, die hier um 20—30 Prozent höher sind als im benachbarten Frankreich, machen zur Zeit den Schmuggel über die Grenzpfähle sehr verlockend, so daß den mit dem Ueberwachungsdiens betrauten Beamten keine leichte Aufgabe zufällt. Da es erlaubt ist, bis zu 5 Pfund frisches Fleisch unverzollt einzuführen, so werden von französischen Metzgereien und da besonders Fleischbänke nahe dem Grenzgebiet errichtet. Von einer solchen Fleischbank wird von der Grenze zwischen Weiler und Lubine auf der Urbeiser Höhe berichtet. Besonders an den Samstag Abenden sieht man dort ganze Scharen von Frauen mit Körben zum Grenzflammin hinaustragen, um sich für die Woche mit wohlfeilem Fleisch zu versorgen. Das Schweinefleisch kostet an dieser Grenzfließbank 60 J., das Rindfleisch 56 J.

Säckingen, 31. August. Ein furchtbares Hagelwetter vernichtete in den Gemarkungen des saargauischen Freital's die Wein- und Obsterte fast gänzlich.

Bühl, 30. Aug. Gestern nachmittag wurde die Drochke des Dr. Dertinger jun. von einem Automobil, dem amerikanischen Milliardär Vanderbilt gehörig, überfahren. Die Drochke wurde beschädigt, Dr. Dertinger und der Kutscher kamen mit leichten Erschütterungen davon, das Pferd mußte getötet werden. Das Automobil kam laut „A. und B.“ in rasendem Tempo von Steinbach her. Die Gendarmerie hat den Tatbestand festgestellt.

Sträßberg, 30. August. Der Mörder der Anna Hartmann, ihr Geliebter Fridolin Gern, der sich nicht, wie der „Albrote“ meldete, erschossen hat, wurde in Sträßberg verhaftet. Gern wurde dann an den Bahnhof transportiert und nach Sigmaringen befördert, um an die Gendarmerie ausgeliefert zu werden. Auf dem Bahnhof in Sträßberg sammelte sich natürlich eine große Menschenmenge an, die eine drohende Haltung einnahm. Das veranlaßte Gern gegenüber einem entkräfteten alten Manne zu der Aeußerung: „Bart, Alter, ich komm' wieder!“ Auch soll er geäußert haben: „Wenn mir mein Leben nicht lieber wäre, als der Anna das ihrige, dann hätte ich mich auch gleich erschossen!“

Rom, 29. Aug. Auf der Insel Stromboli fand ein sehr heftiger Ausbruch statt, der von einem Auswurf weißglühender Steine begleitet war. Eine dicke schwarze 400 Meter hohe Rauchsäule hüllte die ganze Insel in Dunkel. Die starke Lufterschütterung ließ die Fenster springen. Unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

Pest, 29. Aug. Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Die Drikschaft Sipsko (Komitat Trenczin) steht in Flammen. Ueber 100 Häuser sind bereits niedergebrannt; zahlreiche Familien sind obdachlos.

Wien, 30. Aug. Die Sonnenfinsternis war bei günstigem Wetter vorzüglich zu beobachten. Es sind mehrere photographische Aufnahmen gemacht worden.

Paris, 31. Aug. Die Luftschiffer de la Baulz und Joubert haben von einem Ballon in der Höhe von 2300 Metern die gestrige Sonnenfinsternis oberhalb der algerisch-marokkanischen Grenze sehr gut beobachtet. Auch aus Aegypten liegen Nachrichten über sehr befriedigende Ergebnisse vor.

Burgoß, 30. August. Die Beobachtung der Sonnenfinsternis durch deutsche, französische und holländische Astronomen hat heute bei völlig klarem Himmel stattgefunden. Auch eine überaus zahlreiche Menschenmenge wohnte dem Naturereignis an.

Der Friedensschluß.

Portsmouth, 30. Aug. Man erwartet, daß der Friedensvertrag Ende dieser Woche abgeschlossen sein wird. Minister Witte erklärte, daß dieser Vertrag in den Protokollsitungen ausführlich bereits aufgesetzt worden sei, und daß nur erforderlich sei, den Wortlaut zu ändern. Eine neue Klausel werde hinzugefügt, die einen Handelsvertrag zwischen Japan und Rußland vorsieht, bei dem jede der beiden Nationen den Vorteil einer Meißbegünstigung genießt, da diese Klausel das Prinzip der offenen Tür in sich schließt. In gut unterrichteten New-Yorker Bankkreisen ist man der Ansicht, daß dem Friedensschluß bald die Aufnahme einer Anleihe durch Rußland und etwas später durch Japan folgen werde, deren Höhe in vollem Maße von den durch die beiden Länder gebotenen Sicherheiten abhängig sein werden. Es ist bekannt, daß Rußland alle Vorbereitungen trifft, um einen Teil der Anleihe hier unterzubringen, und es ist auch wohl verständlich, wenn Japan die Aufnahme von mehr Geld beabsichtigt, da es seine einheimischen Schuldverschreibungen bezahlen muß.

Portsmouth, 30. August. Das Abkommen bezüglich Sachalin verpflichtet Rußland wie Japan, die Insel nicht für strategische Zwecke zu besetzen und verpflichtet ferner Japan die La Perouse-Strasse zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu besetzen. Die Korrespondenten der japanischen Blätter erklären sich wenig befriedigt von der auf der Konferenz erzielten Einigung als Grundlage des Friedensvertrages. In den ganzen Vereinigten Staaten billigt und bewundert man dagegen die Haltung des Präsidenten Roosevelt, der man die Verständigung hauptsächlich zuschreibt. Als die Friedensnachrichten bekannt wurden, wurden die Gloden geläutet. Auch viele andere Zeichen allgemeiner Freude traten zu Tage.

Berlin, 30. Aug. Einem Telegramm aus Portsmouth zufolge sind Witte und die russischen Unterhändler voller Siegesstimmung. Die japanischen Unterhändler, die nur unter dem Druck ihrer Regierung nachgaben, sind tief niedergeschlagen; sie hörten die Nachricht von Komuras Zugeständnissen mit Tränen im Auge. Der japanische Marineattaché soll bei ihrem Empfang wie ein Kind geweint haben. Die hiesige Presse hebt fast einstimmig hervor, daß die auf dem Schlachtfeld besiegten Rassen am Diplomatentisch durch die Geschicklichkeit und Energie Wittes einen großen Erfolg über die Japaner davongetragen haben.

Portsmouth, 31. Aug. Wie verlautet, werden die Verhandlungen über den russisch-japanischen Handelsvertrag später stattfinden. Hinsichtlich der endgültigen Vereinbarung eines Waffenstillstandes ist noch keine Verständigung erzielt worden. Minister Witte hat ein Glückwunschtelegramm des Kaisers von Rußland erhalten.

Petersburg, 31. Aug. Minister Witte telegraphierte an den Kaiser am 29. d.: Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu berichten, daß Japan Ew. Majestät Forderungen, betreffend die Friedensbedingungen, annahm. So wird der Frieden dank Ew. Majestät weiten und festen Entscheidung hergestellt werden und dieses in genauer Uebereinstimmung mit den Anweisungen Ew. Majestät. Rußland wird im fernem Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen ist und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Ew. Majestät alle unsere Geisteskräfte und unser russisches Herz gewandt und bitten uns barmherzig zu vergehen, daß wir nicht mehr tun konnten.



Oysterbai, 30. Aug. Präsident Roosevelt sagte in seiner Antwort, als ihm von Witte und Rosen das Friedensabkommen mitgeteilt wurde, er könne nicht genug ihnen und der ganzen zivilisierten Welt seine Glückwünsche aussprechen, daß zwischen ihnen und den Bevollmächtigten Japans eine Einigung erzielt und hierdurch der Friede gesichert worden sei, der nach beiden Seiten hin ehrenvoll sei. In gleicher Weise hat der Präsident Komura geantwortet.

Oyster-Bai, 30. Aug. Roosevelt hat vom deutschen Kaiser heute ein Glückwunschtelegramm erhalten, das in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: Neues Palais. Hier eingetroffen, empfang ich ein Telegramm aus Amerika, das die Einigung der Friedenskonferenz über die Präliminarien des Friedens meldet. Ich bin hoch erfreut und spreche Ihnen Meinen aufrichtigsten Glückwunsch zu dem großen Erfolge aus, der Ihren unermüdblichen Anstrengungen zu verdanken ist. Die ganze Menschheit muß sich vereinen und wird dies auch tun, um Ihnen für die große Wohltat, die Sie ihr erwiesen haben, zu danken.

Neues Palais, 31. Aug. Dem deutschen Kaiser ist folgendes Telegramm des Präsidenten Roosevelt zugegangen: „Er. Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II. Berlin. Ich danke Eurer Majestät für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um meine tiefgefühlte Würdigung der Art und Weise auszudrücken, in der Euerer Majestät in jedem Stadium bei den Bemühungen, Frieden im Osten zustande zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist eine große Freude gewesen, mit Eurer Majestät an diesem Ziele zu arbeiten.“

Paris, 31. Aug. Präsident Loubet hat an den Kaiser von Rußland folgendes Telegramm gerichtet: „Ich richte an Ew. Majestät meine lebhaftesten Glückwünsche zu dem großen Ereignis, das Ihre hohe Weisheit hat vollziehen lassen. Das mit Rußland verbündete Frankreich ist glücklich, durch den ehrenvollen Frieden einen Krieg beendet zu sehen, der durch so viele heldenhaften Taten ausgezeichnet ist.“

An den Kaiser von Japan richtete Loubet nachfolgendes Telegramm: „Ich beglückwünsche Ew. Majestät zu dem großen Akt der Weisheit und Menschlichkeit, den Sie soeben vollzogen haben.“

Paris, 30. Aug. Das „Journal des Debats“ preist das Verdienst des Präsidenten Roosevelt um das Zustandekommen des Friedens. Das Blatt glaubt, daß finanzielle Erwägungen Japan zu dem weisen Friedensschluß bestimmt hätten, der ihm sehr große Vorteile dauernd sichere. Rußland gehe dank seiner Zähigkeit aus dem Kriege zwar besiegt, aber immer noch gefürchtet hervor.

Württemberg.

H.-K. Stuttgart, 29. Aug. Zur Erlangung weiterer Grundlagen für die geplante deutsche Eisenbahn-Personenaristreform hat der preuß. Eisenbahnminister v. Budde, eine Frequenz-Nachweisung über den gesamten preußisch-hessischen Staatsbahn-Personenverkehr während des ganzen Monats September derart angeordnet, daß sämtliche ausgegebenen gewöhnlichen einfachen und Rückfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse des Fernverkehrs gezählt werden, unterschieden nach 5 verschiedenen Entfernungszonen.

Stuttgart, 30. Aug. Die Typhusepidemie gibt, wie eine Konferenz von Mitgliedern des Medizinalkollegiums, der Stadtdirektion, des Stadtschultheißenamts und der Polizeiverwaltung feststellt, keinen Anlaß zu Besorgnissen.

Stuttgart, 31. Aug. Ueber den Stand der Weinberge im Stuttgarter Tal und den angrenzenden Weinbaugebieten des mittleren Neckars ist zu berichten, daß die für den Weinstock äußerst günstige Bitterung der letzten Wochen, namentlich auch die niedergegangenen warmen Regen, die Trauben in ihrer Entwicklung sehr gefördert haben. Die Frühtrauben gehen ihrer Reife rasch entgegen und seit einigen Tagen werden auch an den späteren Sorten weiche und gefärbte Trauben angetroffen. Durch die Peronospora wurden die Hoffnungen auf Quantität allerdings bedeutend verringert. Am stärksten mitgenommen sind Urban und Trollinger, während an allen anderen Sorten weniger zu bemerken ist; ebenso sind untere und weniger feile Lagen empfindlicher befallen worden als reine Berglagen.

In Stuttgart war von der Sonnenfinsternis so viel wie nichts zu sehen, da der Himmel während der ganzen Dauer derselben (1 Uhr 5 Minuten bis 3 Uhr 28 Minuten) bedeckt war. Etwa 5 Minuten vor dem astronomischen Ende der Verfinsternung brachen die Sonnenstrahlen plötzlich durch die Wolken; der Mondschatten war um diese Zeit schon so weit über die Sonnenscheibe hinweggegangen, daß von

der Verdunklung derselben, wenigstens mit dem bloßen Auge, nichts mehr zu sehen war.

Stuttgart, 31. August. In einem Hause der oberen Militärstraße fiel aus Unachtsamkeit ein 4-jähriges Mädchen in einen Zuber heißen Wassers. Es zog sich schwere Verbrühungen am Unterleib zu und wurde ins Karl-Olga-Spital verbracht, wo es heute vormittag seinen schweren Brandwunden erlag.

Mergentheim, 30. Aug. Bei der heutigen Landtagsersahwahl im Bezirk Mergentheim haben von 6198 Wahlberechtigten 4152 abgestimmt. Es entfielen auf Neg.-Mat. Häffner (Deutsche Partei) 1844 Stimmen, auf Gemeinderat Mshöfer-Edelfingen (Vd. d. Landw.) 2034 Stimmen, Gemeinderat Hornung-Güglingen (Soz.) 269 Stimmen (nach anderer Zusammenstellung 271 Stimmen). Es findet somit Stichwahl zwischen Häffner und Mshöfer statt.

Mergentheim, 31. Aug. Die Stichwahl findet aller Wahrscheinlichkeit nach am 13. Sept. statt.

Heilbronn, 30. August. Die Kapelle des Krematoriums wird nach der Rückkehr des auf einer Erholungsreise im Schwarzwald befindlichen Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Göbel am Sonntag den 3. September, vormittags 11 1/2 Uhr feierlich eröffnet. Die Feuerbestattungsanlage ist lt. „Heilbr. Ztg.“ seit 26. Juni eröffnet; es sind bis jetzt acht Leichen im Heilbronner Krematorium, dem ersten und zur Zeit einzigen in Württemberg, eingäschert worden. Der Bau bildet eine Fierde und Sehenswürdigkeit der Stadt. Der Entwurf dazu ist von Architekt Beutinger und die Leitung hatte die Architektfirma Beutinger und Steiner. Die Feuerbestattungsanlage ist tadellos. Die Leiche kommt nicht in Berührung mit dem Feuer. Die Einäschierung findet vielmehr in hochgradig erhitzter Luft bis 1000 Grad Celsius statt.

Ehlingen, 30. Aug. Aus Anlaß des Sedantags findet nach 5-jähriger Pause am nächsten Samstag abends 5 Uhr, seitens des hiesigen Kriegervereins und des Militärvereins auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen von 1870/71 statt. Delan Blanc hält die Gedächtnisrede. Im Anschluß hieran findet eine Unterhaltung in den Vereinslokalen statt.

Tübingen, 29. Aug. Gestern wurde hier die Gründung einer Fleischwarenfabrik notariell vollzogen. Das Stammkapital beträgt 220000 M.; Zweck der Gesellschaft unter der Firma „Württembergische Fleischwarenfabrik G. m. b. H. Tübingen“ ist die Anfertigung von Fleischkonserven und Dauerfleischwaren.

Gmünd, 28. Aug. Dem Vernehmen nach findet die feierliche Eröffnung des neuen Seminars am 5. Oktober statt.

Reichenbach a. Fils, 29. Aug. In der Bahnhofrestauration von Adolf Ommerle fand gestern die Abschiedsfeier zu Ehren des nach viermonatlicher Amtstätigkeit von hier scheidenden Hrn. Pfarrverweyers Bader statt. In beredten Worten kam zum Ausdruck, daß der Hr. Pfarrverweyer in der kurzen Zeit seines Hierseins die Hochachtung und Verehrung von alt und jung in der Gemeinde erworben hatte, und daß ihn jedermann ungern scheiden sieht. Hat er es doch verstanden, sowohl durch seine vorzüglichen Predigten, als auch durch sein Auftreten außerhalb der Kirche die allgemeine Beliebtheit zu erringen. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungsort Enzklösterle wohl ergehen. Die Gemeinde Reichenbach wird ihrem Hrn. Pfarrverweyer Bader ein bleibendes Andenken bewahren.

Rißlegg, 31. Aug. Gestern vormittag 10 Uhr brach in einer Scheuer des Delonomierats Faray Feuer aus, das sich bei dem starken Westwind alldald auf eine zweite Scheuer, sowie auf ein benachbartes Gebäude übertrug. Die Feuerwehren von der Stadtgemeinde Wangen, von Waltershofen und Rapsried waren eiligst zur Stelle und konnten das Feuer bewältigen, so daß weitere Gebäude verschont blieben. Das Vieh konnte gerettet werden, ca. 180 Wagen Futter sind verbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Buchau, 31. Aug. Vor einigen Tagen stieß ein 8-jähriger Knabe in kindlichem Unverstand das 5-jährige Söhnchen des Schlossermeisters Knoll in eine Selt, in welcher das siedend heiße Wasser einer Dampfdruschmaschine aufgefangen wurde. Obgleich der arme Kleine sofort herausgezogen wurde, war er doch dermaßen verbrüht, daß der Tod gestern früh eintrat.

Biberach, 30. Aug. Der Privatier Josef Baumann und seine Gattin Vereszenzia, geb. Miller, feierten gestern im Kreise ihrer Kinder und Enkel die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar zählt zusammen 150 Jahre. Vom König wurde dem Jubelpaar ein goldener Becher mit Widmung überandt.

Vom Berggang grüßt das Heidekraut Und schmückt die lichten Felsenwände; Berklungen ist der Senfen Laut, Des Sommers Wonnen geh'n zu Ende: Da steigt ein Tag zum Lichte auf, Den deutsche Herzen heilig halten, Weil er nach trüber Zeiten Lauf Ein neues Deutschland half gestalten!

Doch drang hinaus kein Jubelschall, Kein lautes Feiern mehr seit Jahren; Es schwieg das Lied vom Donnerhall, Um treu den Frieden rings zu wahren, Bis plötzlich fern am Horizont Aufjuchte sich ein Wetterleuchten, Und in das Land, lengebürront, Gemüht aufzog, das lang wir schreuchten.

An einem leibnen Faden hing Das scharfe Schwert aus Eris Schmiede, Und auf des Messers Schneide ging Wie anno siebzig bang der Friede. Rot glomm im Korn des Mohnes Blut Wie einst, als sie die Trommeln rührten: Da traf ein kalter Strahl gar gut Den schlimmen Brand und die ihn schürten!

Gottlob, die Flammen sind verlöscht; Still in die Scheide fiel der Degen; Kein blutig Ringen hat gedroht, Kein Hufeisenschlag der blauen Segen; Kein Kriegsmarsch geht zum Walzertakt Der trotz der Bursch sein Mädel schwenken, Doch für den Tag von Sedan padt Und mächt'ger dießmal ein Gedanken!

Dem trotz der Jahre langer Flucht Lebt der Respekt vor Sedans Reden, Barnt jenes Tages schwere Wucht, Den Horn Alldentschlands neu zu weden! Blüht ihnen drum ein frisches Reis, Die lähn bei Sedan sich geschlagen, Und als des Kampfes schäbsten Preis Den Frieden un'ter Tage tragen!

A. R.

Sedan.

Wieder ist der Sedantag herangenaht, und wiederum geht ein festliches Läuten, ein frohes Singen und Klingeln durch alle Gauen Deutschlands. Wo immer patriotische, nationalgefömmte Herzen schlagen, da schart man sich zusammen, um diesen Tag zu feiern mit Rede und Gesang, in Schulen und Vereinen, in jeder Stadt und jedem Dorf, in den Zentren des großstädtischen Weltgetriebes wie in dem kleinsten einsamsten Flecken. Möge es immerdar so bleiben.

Die Feier des Sedantages darf auf keinen Fall schwinden, und wir freuen uns der Entscheidung mit der von unserer Regierung insbesondere den Schulen die Pflicht dieser Feier wieder von neuem eingeschärft worden ist. Es ist ein selbstverständliches Recht und die Ehrenpflicht eines Volkes, sich auch seiner Kriegstaten zu freuen und mit Stolz seiner Helden zu gedenken, von den Großen, den unerglichen Führern, bis herab zu dem Berengingsten und Letzten, der zur Verteidigung des Vaterlandes Leben und Gesundheit willig aufs Spiel gesetzt hat.

„Die deutsche Einigkeit war Sedans edler Lohn!“ Der Tag von Sedan ist für unser deutsches Volk Marl- und Grundstein einer neuen, einer besseren Zeit geworden; er ist, wie kaum ein zweiter Tag, dazu geschaffen, dem Werdegang unseres Volkes, der Entwicklung unserer Macht nachzudenken und die Gegenwart zu betrachten im Spiegel der Vergangenheit. Aus tiefer Schmach und Schande, aus Nacht und Bruderzwist ist ein Reich der Macht und des Glanzes erstanden, das Achtung gebietend nach außen seine Untertanen segnete tausendfach. Und wenn unser Volk sich alljährlich aufs neue rüstet, den 2. September würdig zu begehen, so tut es recht daran.

„Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ so schloß der greise König seine Siegesbepfeife, „der Herr hat Großes an uns getan“, so sang der Dichter, und das soll der Grundton und die Grundstimmung des Sedanfestes sein. Vergiß es nicht, mein deutsches Volk! Der Herr war es, der dich durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg geführt hat! Es war ein heißes Ringen, nicht nur am Tage von Sedan, sondern auch die Wochen vorher und die Monate nachher. Todesmutig sind unsere Väter und Brüder hinausgezogen zum heiligen Kampfe, unter unsäglichen Opfern und Mühen haben sie fest und treu gestanden und ausgehalten in der tobenden Schlacht, jeder ein Held.

Zu tausenden schlummern sie fern von der lieben Heimat, in welcher Erde, und die Reichen der Braven, die damals heimgekehrt sind, lichten sich von Jahr zu Jahr. Laßt uns daher heute gedenken aller dieser Tapferen und ihnen die Ehrenschild zahlen und ihnen danken! In tiefer Ehrfurcht wollen wir treten an die Grabdenkmäler und an die Siegessäulen, die der Gefallenen Namen tragen, in Ehrfurcht treten zu den wenigen noch Lebenden, deren Brust das Ehrenzeichen



schmückt, und ihnen geloben, so brav, so treu zu sein, wie sie es gewesen sind!

Die große Zeit von 1870/71 ist dahingegangen. Ruhigere, nüchternere Zeiten sind an ihre Stelle getreten. Der Kampf nach außen hat der Arbeit im Innern Platz gemacht. Das Band der Einheit, das im Kriege um die deutschen Stämme geschlungen worden ist, ist unterdessen fester und fester geworden. Eine lange Zeit des Friedens und Gedeihens ist seitdem unserem Volke beschieden gewesen. Auf fast allen Gebieten des Lebens hat es einen ungeahnten Aufschwung genommen, und der deutsche Name hat heute in fremden Ländern einen andern Klang als ehemals. Dankbar gegen Gott begrüßen wir auch an dem heutigen Tage die Tapferkeit und mutige Ausdauer unserer Truppen im fernen Afrika; sie sind für uns ein günstiges Zeichen, daß derselbe Geist noch in unserer Heere herrscht wie früher, daß das Pflichtgefühl noch keine Einbuße erlitten hat und daß die Kraft der Väter auch das Erbteil der Söhne ist.

Noch scheint die helle Sonne über unserem Volke, und wir haben unsern Platz an der Sonne behauptet. Wohl sehen wir auch manchen Schatten, der nicht zum hellen Lichte passen will; und manch einer will enttäuscht die Hände sinken lassen und grollend zur Seite treten, weil nicht mit einem Schlag ein Werk entstanden ist, das in allen Stücken vollkommen wäre. Und doch haben die Väter uns nicht ihr großes Erbe hinterlassen, daß wir es zu stillem Besitzen und Genießen nur hinnehmen sollen; sie haben uns auch die hohe, ernste Aufgabe hinterlassen, das Ererbte zu erwerben, um es zu besitzen, die Aufgabe, in ihrem Geiste ihr Werk und ihre Arbeit fortzusetzen zum Wohle des Ganzen.

Und wenn wir eins von jener großen Zeit, von jenen Männern, die Deutschlands Größe geschaffen haben, lernen können, so ist es das, daß jeder treue deutsche Bürger den allgemeinen Aufgaben und Interessen seine persönlichen Wünsche und Gefühle unterordnet, daß er den allen gemeinsamen vaterländischen Staat der Partei voranzustellen habe. Dazu soll uns die heutige Gedächtnisfeier aufs neue mahnen, und wir wollen den ruhmreichen Gedenktag nicht vorübergehen lassen, ohne von neuem das heilige Gelübde abzulegen, daß auch wir dem Vaterlande Treue halten wollen, Treue bis in den Tod.

Zeigen wir uns wert der löblichen Erbschaft, die unsere Väter und Brüder auf Welschlands Fluren so teuer erkauft haben, eingedenk der schönen Dichterworte:

Mit teuerm Blut erworben
Ist unser Fahnen Ruhm,
Drauf wahren wir und hüten
Ihn als Heiligtum.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 29. Aug. (Bahnbetrieb) Vom 22. bis 26. ds. Mts. tagte in Tegerensee eine Kommission von Vertretern der preuß. württ. und sächsischen Staatsbahnverwaltungen zur Beratung einheitlicher deutscher Fahrplänevorschriften.

H.-K. Neuenbürg, 29. Aug. (Unbestellbare Eisenbahnsendungen). Am 20. ds. Mts. lagerten bei den deutschen Eisenbahnen 511 unbestellbare Sendungen, darunter 17 bei württ. Stationen.

Neuenbürg, 31. August. Auch hier war die gestrige teilweise Sonnenfinsternis gut zu beobachten. Kurz nach 1 Uhr mittags trat der Mond von rechts in die Sonnenscheibe ein, so daß etwa die Hälfte der Scheibe in einem nach innen gekrümmten Bogen herausgeschnitten schien, genau das Bild eines Halbmondes bietend. Nicht ungünstig für die Beobachtung war dabei der bewölkte Himmel, weil dadurch das Auge ungeschützt das Sonnenlicht entgegen konnte, indem die vorüberziehenden Wolkenschleier wie ein geschwärztes Glas wirkten. Eigentlichlich war das Phänomen, als etwa um 2 Uhr die Wolken sich verzogen und die Sonne voll wirken konnte: die Temperatur sank und alles war in eine gelblich-gaube Farbe getaucht. Dies dauerte bis gegen 3 Uhr, wo die Mondscheibe wieder nach links verschwand und die Sonne wieder in vollem Lichte erstahlte. Mit sichtbarem Interesse wurde das seltsame Schauspiel in manchem Orte unseres Bezirks verfolgt.

Neuenbürg, 30. Aug. Vom Wetter. Otto Falb prophezeit für den September in den ersten beiden Dritteln des Monats kühles veränderliches Wetter mit zahlreichen Niederschlägen, das letzte Drittel des September aber soll wieder trocken und warm werden. Als kritischer Tag 2. Ordnung bezeichnet Falb den 13., als einen 1. Ordnung den 28. September.

* Engländerle, 29. Aug. Heute mittag verließ uns Hr. Pfarrer Miller, der 16 Jahre lang der hiesigen Kirchengemeinde mit großer Pflichttreue und unermüdetem Fleiß vorgestanden hat, um die Delanatstelle in Knittlingen anzutreten. Von der Wertschätzung, deren sich der Scheidende in der ganzen Gemeinde erfreute, legt namentlich die gestern abend im Waldhornsaal unter zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft und verschiedener Herren Lustgäste veranstaltete Abschiedsfeier beredetes Zeugnis ab. Die verschiedenen Reden waren umrahmt von allgemeinen Gesängen und Klavierkonzerten. Tiefbewegt dankte der Scheidende allen Teilnehmern für ihr Erscheinen und sämtlichen Gemeindegliedern für das ihm geschenkte Vertrauen. Erst nach Mitternacht löste sich die Versammlung auf. Möge der Hr. Delan mit seiner Gemahlin in der neuen Heimat lange Zeit im Segen seines hohen Amtes walten dürfen!

Dillweissenstein, 30. Aug. Gestern mittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Papierarbeiters Ph. Keutlicher stürzte am Schaufenster des Bäckermeisters Knaus in die dort angebrachten eisernen Stufen. Töblich verletzt wurde das Kind vom Plage getragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Altensteig, 31. August. Die 63 Jahre alte Sahaberin der Bierbrauerei und des Gasthauses zu „d. 3 König“, Sara Luz, fiel gestern abend 9 1/2 Uhr, als sie die Treppe hinaufging, rücklings herab und erlitt einen Schädelbruch, infolgedessen sie nach kurzer Zeit starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Tochter fand sie blutüberströmt im Korridor des Hauses liegen.

Pforzheim, 1. Sept. (Wurst-Ausschlag) Wie die Vereinigten Metzger-Jungen von Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Rastatt, Ettlingen, Durlach, Bruchsal, Bretten, Heidelberg bekannt geben, tritt von heute ab ein nicht unwesentlicher Ausschlag in den gewöhnlichen Wurstwaren ein. Alle sogenannten Wurstsorten werden künftig nur nach dem Stückpreis verkauft, so daß die Zugaben pro Duzend wegfallen. Außerdem kosten die heutigen Neunpfennig-Würste künftig 10 Pf., so daß sich der Preis-Ausschlag für 1 Duzend Neunpfennig-Würste mit Berücksichtigung der beseitigten Dreingaben auf 30 Pfennig, für die Zwölfpfennig-Würste auf 24 Pfennig berechnet. Daß dafür die Würste entsprechend größer werden sollen, werden die Wurst-Freunde angenehm vermerken, wenn auch gerne zugegeben wird, daß die hohen Viehpreise von heute bei der Rechnung nicht ganz außer Betracht gelassen sind.

Pforzheim, 31. Aug. Die gestrige teilweise Sonnenfinsternis ging anfangs bei bewölktem Himmel vor sich. Indes ließen zeitweilig die von einem heftigen Winde getriebenen Wolken die Sonne hervortreten und man nahm wahr, wie kurz nach 1 Uhr an der rechten untern Seite der Sonne sich der Mond in scharf begrenzter halbrunder Form einschob. Bald nach 2 Uhr hellte sich der Himmel längere Zeit auf und man konnte nun das interessante Schauspiel gut beobachten. Der Mond zog über den untern Teil der Sonnenscheibe, die Sonne erschien zu einem guten Drittel verdeckt und hatte Sichelgestalt angenommen. Die blaue Farbe des Himmels hatte sich in ein mattes Grau verwandelt und das Sonnenlicht erschien schwach. Auffallend war die verminderte Wärme der Sonnenstrahlen. Nach 3 Uhr hatte das himmlische Schauspiel sein Ende erreicht. Dasselbe erregte allgemeine Aufmerksamkeit, und namentlich konnte man beobachten, wie die liebe Schuljugend sich auf den Straßen und Plätzen postiert hatte, um mit gefärbten Gläsern den Verlauf der Sonnenfinsternis zu beobachten. (P. Anz.)

Demisches.

Vom badischen Oberland, 27. Aug. Die liebendwürdige Leutseligkeit unseres Großherzogs-paares illustrieren nachfolgende Zeilen. Der Gesangsverein „Niedertranz“ in Emselbingen bei Lörrach hat nach seiner Fahnenweihe mit den Festjungfrauen einen Ausflug an den Bodensee gemacht. Es waren 59 Personen; die schmucken Festjungfrauen in Markgräflertracht, in teils rosafarbenen, teils himmelblauen Röcken, von denen die langen dunklen Haarflechten mit den schwarzseidenen Bändern reizend abstachen; über der schlanke Gestalt die hübsche schwarzseidene Markgräflerlappe mit den seidenen Franzen, ein farbenprächtiges Bild! Gegen 11 Uhr vormittags kam man in Konstanz an, dann ging die Gesellschaft nach dem Mittagessen gegen 3 Uhr nachmittags der lieblichen Insel Mainau zu, um, wie dies jedes gute badische Landeskind wünscht, den Lieblingsplatz unseres greisen Fürstenpaares aus eigenem Augenschein kennen

zu lernen. Nach eingehender Besichtigung der Gartenanlagen und Stallungen und kurzem Aufenthalte in der nahe gelegenen Wirtschaft ging durch den Schloßhof zum Hofen. „Aber nur hübsch still“, denn niemand wollte die Herrschaften, die erst tags zuvor von ihrem Kuraufenthalt in St. Moritz eingetroffen waren, stören. Da geschah aber etwas Unerwartetes. Um die nordwestliche Ecke des Schlosses herumbiegend, kamen wir, nicht wenig überrascht, in die allernächste Nähe der Fürstenpaars, das in einem Gartenpavillon saß. Der Großherzog gab dem in der Nähe weilenden Wachtmeister den Befehl, daß wir anhalten möchten, und, sichtlich erfreut über die schmucken Markgräflerinnen, kam das Fürstenpaar auf seine Landeskinder zugeschritten. Während die Frau Großherzogin sich mit den Frauen und Jungfrauen unterhielt, erkundigte sich der Großherzog, woher wir kämen und welches der Zweck unserer Reise sei, worauf der Vereinsdirigent Schopferer die Antwort gab. Auch den Vorstand, Herrn Schamberger, sowie den Bürgermeister Sütterlin, ehrte der Großherzog durch freundliche Worte. Besonders wurde auch der Senior, der 72-jährige Altbürgermeister Müller, ins Gespräch gezogen, den der Großherzog nach seinem Alter fragte, worauf er ihm noch manches Jahr in Gesundheit wünschte. Beim Eintritt in das Schloß, zu dessen Besichtigung uns die fürstlichen Herrschaften eingeladen hatten, ging die Frau Großherzogin voraus, der Großherzog trat vor dem Portale bei Seite und, als die Frauen bescheiden warteten, winkte er mit der Hand und sagte: „Zuerst kommen die Damen!“ Trotz des plötzlich eingetretenen Gewitterregens verblieb der Großherzog vor dem Schloß, bis die letzte Markgräflerin eingetreten war. Unser Dirigent fragte den Großherzog, ob er gestatte, daß ein Lied vorgetragen würde, welchem Wunsch bereitwilligst entsprochen wurde. Der Verein trug das Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ von Mendelssohn vor. Nach dem Absingen eines weiteren Liedes unterhielt sich das Großherzogs-paar noch länger in leutseligster Weise mit jedem einzelnen, fragte nach den Familien zu Hause, trug Grüße an die Familienangehörigen, an den Herrn Pfarrer und Lehrer auf. Auch über die näheren Verhältnisse des Ortes, über den Stand der Reben erkundigte sich der Großherzog und sprach sein tiefes Bedauern darüber aus, daß unser schönes Markgräflerland bei Mühlheim so arg durch Hagelwetter geschädigt worden sei. Vor der Verabschiedung sang der Verein noch das Lied von Hemann: „O, Schwarzwald, o, Heimat, wie bist du so schön“. Und als sich die Frau Großherzogin während des Vortrags des Liedes eine Träne aus den Augen wusch, da blieb kein Auge trocken vor Rührung. Nachdem die Herrschaften ihre Anerkennung ausgesprochen hatten, verabschiedeten sie sich in herzlicher Weise von jedem einzelnen. Ein Schloßbeamter führte uns durch sämtliche Räume des herrlichen Schlosses. Als wir am Hofen anlangten, stand auf dem Dampfsboot „Stadt Meerzburg“ bereits wieder der Wachtmeister aus dem Schloßhof und meldete dem Kapitän des Schiffes im höchsten Auftrage, daß wir sämtlich, 59 an der Zahl, auf Kosten des Großherzogs mitzunehmen seien. Mit welchen Gefühlen wir uns von der schönen Mainau und ihrem lieben Schloßherrschaften entfernten und Konstanz zuzufahren, kann nur der empfinden, der das Geschehene miterlebt hat. Dauernd wird diese schöne Reise den Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Möge dieses schöne Band, das Baden mit seinem Fürstenhaus verbindet, für immer fortbestehen bleiben!

Saarbrücken, 31. Aug. Eine in der Saargemünderstraße wohnende 61-jährige Witwe namens Simons hat sich gestern in einem Anfall von Wahnsinn auf gräßliche Weise das Leben genommen. Sie übergieß sich in der Waschküche mit Petroleum und setzte sich dann in Brand. Die Angehörigen fanden nur noch ihre verlohnte Leiche vor.

Rekord eines amerikanischen Blaubarts. In New-York wurde kürzlich Georg Wighoff vor Gericht gestellt, der im Heiratsrekord es noch weiter brachte als der Frauenmörder Hoch. Der Staatsanwalt hat Beweise in Händen, daß der Angeklagte mehr als fünfzig Frauen heiratete, unter ihnen die Tochter eines früheren Bürgermeisters von New-York. Wighoff spielte sich bald als Doktor, bald als Apotheker und auch als Zahnarzt auf. Er ist ein junger Mann von distinguiertem Aussehen. Er spricht viele Sprachen und tritt sehr vornehm auf. Seine Opfer suchte er hauptsächlich unter neuen Ankömmlingen. In einer Woche heiratete er sieben Frauen; jede von ihnen ließ er nach wenigen Stunden im Stich, nachdem er zuvor ihre Wertsachen an sich gebracht hatte. Die Diebstähle, die er an den betrogenen Mädchen beging, belaufen sich auf 15 000 Dollar. Wighoff hat tatsächlich während der letzten 5 Jahre von seinen Heiraten

gelebt. Er nahm übrigens jeder neuen Frau gegen- über einen neuen Namen an.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 31. Aug. Der „Vol.-Anz.“ kann mit- teilen, daß Kaiser Wilhelm es gewesen sei, dessen friedfertige Vorstellungen den Entschluß des Zaren herbeiführten, überhaupt Friedensdelegierte zu ernennen und weiterhin gerade den Ministerpräsidenten Witte zum Führer der Friedensmission zu machen.

Berlin, 31. Aug. Aus Portsmouth wird dem Lokalanz. gemeldet: Der russische Delegierte, Baron Rosen, sagte: „Wir werden jetzt engste Be- ziehungen mit Japan pflegen, in der Hoffnung, späterhin England aus der Allianz mit Japan zu verdrängen.“

Tokio, 31. August. Das Publikum kennt die Einzelheiten des Friedensvertrags noch nicht, aber vielfach ist man überzeugt, daß Japan wesentliche Zugeständnisse gemacht hat. Schon werden tadelnde Stimmen laut. Die Radikalen meinen, ein Kabinetts- wechsel sei unvermeidlich. Das Publikum empfindet natürlich eine Erleichterung, aber keine eigentliche Freude über den Friedensschluß.

London, 31. Aug. Neuter zufolge wurde hier am 12. August ein neuer Vertrag zwischen England und Japan durch den Minister des Äußeren Lans- downe und den japanischen Gesandten in London, Hayashi, unterzeichnet. Die Einzelheiten werden noch nicht veröffentlicht, aber es darf behauptet werden, daß das Abkommen von weitgehender Be- deutung ist. Es bietet gegenseitig Garantien für den Schutz der britisch-japanischen Interessen, selbst wenn

beide Vertragsmächte nur von einer einzelnen feind- lichen Macht bedroht sind, und sichert die Aufrecht- erhaltung des status quo im fernem Osten.

Portsmouth, 31. Aug. Hier wurden gestern gegen Abend deutlich fühlbare Erdstöße wahrge- nommen, die stärksten, die jemals in dieser Gegend vorgekommen sind. Jrgendwelcher Schaden wurde nicht angerichtet.

Swinemünde, 31. Aug. Trotz des starken Regens, der nur unmerklich nachgelassen hatte, begannen die englischen Torpedoboote und Kohlenhiffe vormittags den Hafen in langamer Fahrt zu ver- lassen, um sich mit den auf hoher See verankerten Schlachtschiffen zu vereinigen. Kurz nach 3 Uhr lichteten auch alle übrigen Schiffe der Flotte die Anker und dampften nach Neufahrwasser ab. Die Abfahrt vollzog sich bei schönstem Wetter.

Norderney, 31. August. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow verläßt morgen Norderney und geht demnächst zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Baden-Baden.

Hamburg, 31. Aug. Nach einer Mitteilung der Polizei ist am 29. August in einem hiesigen Krankenhaus ein mit der Bahn nach Hamburg ge- kommener russischer Auswanderer an Lungenentzün- dung gestorben. Die bakteriologische Untersuchung ergab das Vorhandensein von Cholera. Die erforder- lichen Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Ein Anlaß zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Die Düngung der Wiesen. Die Erkenntnis, daß es unrationell ist, die Wiesen ausschließlich nur mit Stallmist oder Gülle zu düngen, bricht sich unter den Landwirten immer mehr Bahn. Man hat erkennen gelernt, daß es nüt-

licher ist, den Stallmist auf die Felder zu bringen und für die Düngung der Wiesen mehr die künstlichen Düngemittel zu verwenden; denn durch die ausschließliche Düngung mit Stallmist wird nur das Wachstum der schlechten Gräser ge- fördert und dadurch die wertvolleren, süßen Gräser verdrängt. Jedoch werden bei der Anwendung der künstlichen Dünger noch vielfach Fehler gemacht dadurch, daß nur Thomasmehl, das ist Phosphorsäure, gedüngt wird und doch haben die Wiesengräser ein sehr großes Bedürfnis an Kali. Es wird daher immer zweckmäßiger sein, neben Thomasmehl min- destens ebensoviel Kainit zu verwenden. Der Nutzen wird dadurch ein viel größerer sein. Es diene zum Beweis folgender Versuch. Herr Wilhelm Mayer, Ubersbach a. Rh. nahm eine Wiese und teilte sie in drei große Parzellen, wovon die eine keine künstliche Düngung erhielt, die zweite pro württembergischen Morgen 3 1/2 Ztr. Thomasmehl und schließlich die dritte neben der gleichen Menge Thomasmehl noch 5 Ztr. Kainit. Die Ernte wurde aus den einzelnen Par- zellen gewichtsmäßig festgemacht und betrug pro württem- bergischen Morgen auf Parzelle 1 Heu und Stroh ca. 22 Ztr., auf Parzelle 2, nur mit Thomasmehl gedüngt, 31 1/2 Ztr. Heu und Stroh ca. 3, mit Kainit gedüngt, sogar 40 1/2 Ztr. Heu. Durch die Kainitdüngung wurden also an den Morgen 8 Ztr. mehr geerntet. Den Zentner Heu zu 3 M gerechnet und die Düngungskosten von 7,50 M in Abzug gebracht, hat die Kainitdüngung pro Morgen einen Reingewinn von ca. 20 M gebracht. Aber nicht allein die Futtermenge wurde durch die Düngung gesteigert, sondern auch die Qualität wesentlich verbessert; denn durch die Phosphordüngung wird das Weiden der guten Gräser, der Riee- und Wickenarten gefördert, so daß der Landwirt doppelten Gewinn durch diese Düngungsweise hat.

Mutmaßliches Wetter am 1. u. 2. September.

Für Freitag und Samstag ist nur noch zeitweilig bewölkt und abwechselnd aufsteigendes Wetter bei steigender Temperatur in Aussicht zu nehmen. Die Regenfälle werden mehr und mehr abnehmen.

Am 2. und 3. September.

Für Samstag und Sonntag ist durchweg trockenes mit auch mehrfach aufgehelltem Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Knobholz-Verkauf.

Das G. Forstamt Kalten- bronnen in Gernsbach ver- kauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. April 1906 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Langholz, wor- über losweise Auszüge unent- geltlich, Einzel-Verzeichnisse wie bisher gegen Ersatz der Schreib- gebühren vom Forstamt und den Forstwarten bezogen werden können:

Dienstbezirk Dürrensch.

Schlagholz aus Abtlg. 22: Nadelholzstämme: 8 II., 431 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 31 II. und III. Kl.; Nadelholz- abschnitte: 11 II. Kl.

Dienstbezirk Brotenua.

Schlagholz aus Abt. 33, 39, Beglinien, Dürr- u. Windfall- holz aus Abt. 42-49: Forlen- stämme: 23 II. und 307 III. und IV. Kl.; Forlenabschnitte: 17 II. Kl.; Nadelholzstämme: 230 I. und II. Kl., 859 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 100 I. und II., 96 III. Klasse; Nadelholzabschnitte: 126 I. und II. Klasse.

Dienstbezirk Kaltenbronn.

Schlagholz aus Abtlg. 60, Dürr- und Windfallholz aus Abt. 50 bis 58: Nadelholz- stämme: 18 I. und II., 560 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 40 I. und II., 14 III. Klasse; Nadelholzabschnitte 29 I. u. II. Kl.

Dienstbezirk Rombach.

Schlagholz aus Abt. 84 und 85: Forlenstämme 3 II. Kl.; Nadelholzstämme: 51 I. u. II., 254 III.-V. Kl.; Nadelholz- klöße: 15 II. und III. Klasse; Nadelholzabschnitte: 13 I. und II. Klasse.

Zusammen etwa 2800 Fm. Die Angebote sind nach Ab- teilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normal- hölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und

Forstwart Schultzeiß in Rom- bach unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines An- gebots zu übernehmen.

Die Angebote müssen ver- schlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Knobholz“ ver- sehen, spätestens am **Dienstag den 26. Sept. 1905, vor- mittags 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach** eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Defini- tion derselben erfolgt und in- zwischen die Verkaufs-Beding- ungen eingesehen werden können. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotenua, Dientel in Kaltenbronn und Schultzeiß in Rombach.

Neuenbürg.

Reinen garantiert echten Bienenhonig

pro Pfund 80 J bringt in empfehlende Erinnerung

W. Enßlin, Bienenzüchter.

Brötzingen.

Zum sofortigen Eintritt suche einen zuverlässigen

Affordarbeiter als Lattenbinder.

Heinr. Common Sägewerk.

Jugweiler i. Elsaß.

Tüchtiger

Kreisfäger

in Hartholz bewandert, findet gutbezahlte und dauernde Stell- ung. (Verheirateter bevorzugt.)

H. Bloch & Söhne Dampfsägewerk.

Schul-Schreibhefte

empfehlen C. Meck.

Dr. med. R. Flamm

Kur- und Nervenarzt

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß er mit dem

1. September 1905 seine

Praxis in Herrenalb aufgibt.

Herrenalb, den 1. September 1905.

Pforzheim.

Nehme am 4. September

meine Praxis wieder auf.

Dr. Sacki

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Wildbad.

Mache am Sonntag den 3. September

in Neuenbürg von 11-2 Uhr

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal, Hofphotograph.

Calmbach.

Ia. Spanier Schwarztrauben

(15 Grad)

garantiert naturreine, gesunde Ware, treffen in direkten Waggons bis Mitte September hier ein und steht bei billigster Berechnung baldigen Be- stellungen entgegen

G. Hammann, Küfermeister.



Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei J. Gutzler.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Samstag, 2. Sept.

abends 7 1/2 Uhr

Übung

des I., II. und III. Zuges.

Das Kommando.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Zur Erinnerung an den Tag von Sedan morgen

abend im Polypsal. Der Vorstand.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Nachdem es sich gezeigt, daß auch Angehörige der Vereins-

mitglieder, sowie Nichtmitglieder den 47. Verbandstag in

Heilbronn besuchen würden, erlaubt man sich, sämtliche Inter-

essenten zu einer kurzen Be- sprechung behufs Erlangung eines

Gesellschaftswagens (30 Per- sonen) in das Lokal von Red auf Freitag den 1. September,

abends 8 Uhr dringend ein- zuladen.

Der Ausschuß.

Neuenbürg. Habe bis 15. Septbr. ein

Logis

zu vermieten. W. Enßlin.

Opel-Rad

Modell 1905, nicht gefahren, erstklassig, Frei- lauf, Rücktrittsbremse, mit 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen.

Theodor Bechtle.

